

Zusammenfassung

Hintergrund. Der Krankheitsverlauf bei chronischen Rückenschmerzen wird wesentlich durch psychosoziale Faktoren beeinflusst. Die Wirkung von Angst-Vermeidungs-Kognitionen im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des chronischen Schmerzgeschehens ist bisher ungeklärt. Hingegen konnte der Zusammenhang zwischen einer komorbiden Depressivität und einer beeinträchtigten Lebensqualität vielfach belegt werden. Das Fear-Avoidance-Modell (FAM) beschreibt potentielle Wirkmechanismen, über welche Angst-Vermeidungs-Kognitionen zu einer fortdauernden schmerzbedingten körperlichen Beeinträchtigung führen. In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, ob längsschnittliche Zusammenhänge zwischen folgenden FAM-Komponenten durch Depressivität mediiert werden: Angst-Vermeidungs-Kognitionen, Schmerzintensität und körperliches sowie psychisches Wohlbefinden.

Methoden. Es wurden Mediationsanalysen anhand längsschnittlicher Daten von 131 Rehabilitanden mit chronischen Rückenschmerzen durchgeführt.

Ergebnisse. Der langfristige Zusammenhang zwischen Angst-Vermeidungs-Kognitionen und körperlichem Wohlbefinden wird vollständig durch die Depressivität mediiert. Alle weiteren Modellzusammenhänge konnten aufgrund fehlender Voraussetzungen nicht mediationsanalytisch untersucht werden.

Schlussfolgerung. Die Ergebnisse konnten die hohe Bedeutung der Depressivität für den Krankheitsverlauf beim chronischen Rückenschmerz untermauern. Angst-Vermeidungs-Kognitionen scheinen langfristig eine geringe Relevanz für die körperliche Lebensqualität zu haben. Im Rahmen der Behandlung und Rehabilitation von chronischen Rückenschmerzen sollte eine depressive Symptomatik bei den Patienten berücksichtigt werden.

Abstract

Background. The course of chronic low back pain is considerably influenced by psychosocial factors. The effect of fear-avoidance beliefs on the persistence of chronic pain is still unexplained. However, the relationship between a comorbid depression and a reduced quality of life has been frequently confirmed. The fear-avoidance model (FAM) describes how fear-avoidance beliefs can lead to the persistence of pain-related physical disability. In this study depression is tested as a mediator of prospective links between the following FAM variables: fear-avoidance beliefs, pain intensity as well as psychological and physical quality of life.

Methods: Mediation analyses were conducted with longitudinal data of 131 patients with chronic low back pain.

Results. The prospective relation between fear-avoidance beliefs and physical quality of life was totally mediated by depression. Other relations between FAM variables could not be tested due to violation of assumptions.

Conclusion. The findings support the relevance of depression for the course of chronic low back pain. Fear-avoidance beliefs do not seem to have a considerable effect on physical quality of life in the long term. Concerning treatment and rehabilitation of chronic low back pain depressive symptoms in patients should be taken into account.